

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint Mittwoch und
Samstag und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr
die gespaltene Zeile oder
deren Raum 3 Kreuzer.

No 81.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Mittwoch den 7. October 1868.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Aufforderung an sämtliche Gemeindebehörden in Betreff der Vicinalstraßen.

Die Ortsvorstände sind angewiesen, auf sämtlichen Nachbarschaftsstraßen jedenfalls im Laufe der nächsten 3 Wochen und nach vorangegangener Abräumung des Morastes das Kleingeschlag einwerfen zu lassen und da, wo dasselbe in ausreichender Weise noch nicht vorhanden sein sollte, für dessen Beschaffung ohne allen Verzug besorgt zu sein.

Sodann sind die an den Straßen gelegenen Bäume, deren Ueberhang auf die Wege für das verkehrende Publikum lästig ist, gehörig ausfällen zu lassen.

In gleicher Weise ist dafür zu sorgen, daß die Chauffeegräben alsbald ausgeschlagen werden.

Ueber die Vollziehung dieser Anordnungen wird nöthigenfalls durch Vornahme von Visitationen Seitens des Oberamtswegmeisters gewacht werden.

Den 4. October 1868.

K. Oberamt.
Haberlen.

Waiblingen. Aufforderung an die Ortsvorsteher.

Diesemigen Ortsvorsteher, welche mit der durch Erlaß vom 17. vor. Mts. (Amtsblatt Nr. 76) einverlangten Anzeige, betreffend auswärtige Kriegsdienste, im Rückstand sind, werden zu umgehender Einsendung aufgefordert.

Den 6. October 1868.

K. Oberamt.
Haberlen.

Waiblingen.

Die Gallus-Weiser'sche Stiftung wird demnächst wieder ausgetheilt werden. Dieselbe ist nach der Stiftungs-Urkunde für solche bestimmt, welche sich durch besonders edle Handlungen, Erfindungen und Einführung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Bosheiten, Rettung Anderer aus großer Gefahr, auch seltener Diensthoten-Treue vor Andern ausgezeichnet haben.

Diesemigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, wollen sich noch vor dem 16. October mit beglaubigten Zeugnissen wenden an die

Stadtspflege.

Gingestellter Hund.



Bei Gottlieb Schwarz hier hat sich ein mittelgroßer Schäferhund eingestellt. Der Eigenthümer kann solchen inner 8 Tagen gegen Erfaz der Einrückungs-Gebühr und Futtergeld abholen.

Nettersburg den 5. Okt. 1868.

Schultheißenamt.
Sabu.

Waiblingen. Empfehlung.

Auch bei uns ist
eine große Auswahl von
Kalendern

in lehrreicher Unterhaltung zu haben. Preis wie alle Jahre.

Buchbinder Seeger,
G. Billinger.

Waiblingen.

Wein- u. Branntweinwaagen
in Silber und Glas, nach Angabe der Weinverbesserungs-Gesellschaft gefertigt, empfiehlt bekens.

Chr. Dypenländer, Mechaniker.

Waiblingen.

In der Waldmühle kann wieder jeden
Freitag Del geschlagen werden.

F. Schnell.

Stuttgart.

Zur Herbstsaat empfiehlt
vorzüglichsten Dünger
(pulverisirte Cloack)

pr. Simri 12 und 15 kr. bekens

Jaus, Jägerstraße 14.

Knecht-Gesuch.

Auf Martini wird in ein Fabrikgeschäft gegen guten Lohn und gute Behandlung ein ganz solider, anstelliger, mit guten Zeugnissen versehenen Knecht zu Pferden gesucht, der die Pferde gut zu behandeln weiß und im Fuhrwerk gewandt ist.

Näheres sagt die Redaction dieses Blattes!

Waiblingen.

Gegen gute Sicherheit hat

600 fl.



Pflegschaftsgeld bis Martini zum Ausleihen
Schnell, sen.



Waiblingen. Unterzeichneter hat

ein gutes Faß,
8 1/2 Eimer haltend, zu verkaufen

Jakob Sauer.

Waiblingen.

Ein Faßführling

steht dem Verkaufe aus.



Wo? — sagt die Redaction.

Waiblingen.

Christian Bögele beim Adler verkauft aus freier Hand seinen Hausantheil; ferner

1/2 Morgen Acker im Esenthal,

1/2 Morgen Acker im Schüttelgraben.

1/4 " im Felsenberg mit Hopfenanlage

1/4 Baumgut im Hofsberg,

1/4 Baumgut und Hopfenanlage im Hofsberg,

Liebhaber sind freundlich in mein Haus eingeladen.

Zugleich habe ich ein Seimriges Faß zu verkaufen.

Waiblingen. Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Friedrich Dhwald, gewesenen Zimmerobermeisters dahier kommen am nächsten

**Montag den 12. Oktober d. J.
Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhause dahier nachbeschriebene Güterstücke im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

$\frac{7}{8}$ Mrg. 1,1 Mth. Baumgarten am Kemser Gäßle, neben Ferdinand Kauffmann's Wittwe und Rudolph Pfander, Kupferschmid. Angekauft zu 525 fl.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 40,6 Mth. Acker in den Ziegeläckern, neben dem Rommelshäuser Weg und Christian Augustin Bauder. Angekauft zu 380 fl.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 36,8 Mth. Acker auf der Korber Höh', neben Christian Gottlieb Käferle's Wittwe und Catharine Tochtermann. Angekauft zu 325 fl.

$\frac{4}{8}$ Mrg. 15,9 Mth. Acker in Bäumlesäckern, neben Christian Lampert, Schneider und Friedrich Kurz, Schäfer. Angekauft zu 391 fl.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 45,2 Mth. im innern Weidach, neben Friedrich Winkler und Friedricke Elisabeth Jäger. Angekauft zu 302 fl.

$\frac{4}{8}$ Mrg. 15,6 Mth. allda, neben Gottlieb Häfele, Kübler und Christian Wais, Reiknecht. Angekauft zu 373 fl.

$\frac{1}{8}$ Mrg. 3,5 Mth. Baumwiese in der Säuhalden, neben Friedrich Hummel, Zimmermann und Georg Schwegler, Bauer. Angekauft zu 58 fl.

$\frac{2}{8}$ Mrg. 1,2 Mth. Wiesen am Regenbach,

$\frac{2}{8}$ Mrg. 0,5 Mth. das.

$\frac{1}{8}$ Mrg. 1,7 Mth. neben Stadtrath Pflüger und Johann Friedrich Schlicht, Weingärtner. Angekauft zu 315 fl.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 6. Oktober 1868.

Im Auftrag der Erben:
Stadtpfleger **Spitz**.

Waiblingen.

Im Auftrag von Schuhmacher Sommer verkauft der Unterzeichnete

$\frac{1}{8}$ Mrg. 4,7 M. Acker in der Wurmhalde neben alt Gottfried Winkler,

$\frac{2}{8}$ Mrg. 38,4 M. in der Wurmhalde neben Christoph Fried. Klingler Wittwe und Christian Dabel

Kaufsliebhaber können jeden Tag einen Kauf abschließen. Der Pfleger

G. Rath. **David Oppenländer.**

Waiblingen. Ein ganz gutes weingrünes 3 E. 10 J. haltendes Ovalsah habe ich zu vermieten, welches auch in meinem Keller liegen bleiben kann. Gottlieb Dhwald, Sattler.

Die vielfach erprobte und empfohlene **Unterleibs-Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, kann in Töpfen zu fl. 3 sowohl durch den Erfinder direct bezogen werden als auch durch **Hrn. Conradin Haagel**, Großherzogl. Hoflieferant in **Carlsruhe**.

Soeben hat die Presse verlassen und ist zu haben in der **H. F. Buchschen** Buchdruckerei in Waiblingen:

Die **Wichtigkeit der nächsten Zeit**

nach der

Offenbarung **Johannis**

Von einem berühmten **Schriftgelehrten.**

Preis: 3 kr.

Kraft-Brust-Pastillen

von **Friedr. Jung jr.** in Waiblingen a/E. lieblich schmeckendes und laut ärztlichem Zeugniß vorzügliches Mittel

für **Brust- und Hustenleidende.**

auffösend und zugleich auch stärkend, ohne den Magen zu verderben, das Päckchen zu 3 und 6 Krzr. zu finden bei nachstehenden Herren in:

Waiblingen

Fr. Kayser,

G. C. Herzog,

Winnenden

Apoth. Schmid,

Birkmannsweiler

C. Kull,

Grunbach

J. G. Fischer,

Korb

C. Schäfer,

Strümpfelbach

C. S. Caspar's Wittwe.

Waiblingen. Einen deutschen Ofen sammt Helm und Zugehör hat zu verkaufen, wer sagt **Wih. Metz.**

Rottweil.

Bitte um milde Beiträge.

Bei dem am 4. d. Mts. in hiesiger Stadt stattgehabten Brande wurden binnen weniger Stunden 7 Wohnhäuser und eine Scheuer mit einem großen Theil ihres Inhalts vom Feuer verzehrt, wodurch 16 Familien bedeutend beschädigt worden sind. Der Schaden an Gebäuden beträgt ca. 45,000 fl., wovon ca. 30,000 fl. vergütet werden.

Sieben Familien, worunter die Aermsten, hatten ihre Mobilien nicht versichert, deren Schaden mag sich auf 7000 fl. belaufen.

Wir richten daher im Vertrauen darauf, daß die Liebesgaben, welche in ähnlichen Unglücksfällen aus unserer Stadt so gerne und reichlich gegeben wurden, noch nicht vergessen sind, an alle Menschenfreunde die freundliche Bitte um Beiträge für unsere durch den Brand beschädigten ärmeren Mitbürger. Für gewissenhafte und sorgfältige Vertheilung derselben wird das zu diesem Zweck bestellte Comité Sorge tragen.

Zum Cassier haben wir Herrn Oberamtspfleger **Sippel** bestellt. Den 15. Septbr. 1868. Das Comité.

Kirchenrath **Dr. Durich.**

Stadtpfarrer **Dr. Wolff.**

Gerichtsnotar **Bach.**

Oberamtspfleger **Sippel.**

Rechts-Consulent **Dinkelmann.**

Fabrikant **Flajz.**

Jos. Uhl alt Engelwirth.

Zur Empfangnahme von Liebesgaben sind gerne bereit **Weber Wolff.**

sowie die Redaktion ds. Bl.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart. (Ausstellung ausländischer Fabrikate im Münsterlager.) Von Herrn **Ganil** in Paris: Eine Petroleum-Lichtlampe von Messing mit Uhrwerk. Am Fuße der Lampe, deren Brenner einem gewöhnlichen Flachbrenner gleicht, ist ein Triebwerk angebracht, das dem Brenner beständig Luft zuführt, wodurch die Lampe ohne zu riechen und ohne Cylinderglas, ziemlich ruhig brennt. Die Lichtstärke der Lampe mit einem Dochte von 11 württemb. Linien Breite ist gleich der von 17 Wachskerzen, von denen vier auf ein Pfund gehen, dabei verbraucht die Lampe pr. Stunde 3 Loth Petroleum, so daß bei dem Preise von 10 kr. für 1 Pfund Erdöl der Kostenaufwand nicht ganz 1 kr. pr. Stunde beträgt. Die Lampe brennt während eines ganzen Abends ohne Nachhilfe.

Stuttgart. Nach einem hier eingegangenen Handelsbriefe ist in Oesterreich und Ungarn der dießjährige Herbst so ergiebig ausgefallen, daß in Oesterreich der Cimer Wein (1 Cimer österreichisch = 40 Maß württembergisch) nur 8—12 fl., in Ungarn sogar nur 1—5 fl. kostet, daß unsern Weinproduzenten namentlich von Ungarn her eine starke Konkurrenz erwachsen dürfte. (St.-M.)

Endwigsburg, 1. Okt. Die Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals haben gestern ihren Anfang genommen. Den Vorsitz führt D.F.N. Walther von Eßlingen, welchem D.F.N. Glocker von da und D.A.N. Ruoff von Baihingen als Richter zur Seite stehen. Als Staatsanwalt fungirt D.F.N. Gufnagel von Eßlingen, als Berichtschreiber D.F. Sekr. Hochstetter von da. — Die Verhandlungen begannen heute in der Anklagesache gegen den 62 Jahre alten Glaschernermeister Heinrich Störzbach von Badnang wegen Tödtung. Der Angeklagte, im Jahre 1836 gerichtlich wegen Nachprägens ausländischer Scheidemünzen und im Jahre 1850 mehrmals polizeilich wegen Ungehorsams bestraft, sonst aber gut und namentlich als still, fleißig und sparsam prädicirt, lebte nach dem gemeindegewöhnlichen Zeugnisse mit seinen drei Söhnen, welche sämmtlich das Glaschernerhandwerk erlernt hatten, seit deren Rückkehr in das väterliche Haus und Geschäft, nicht im besten Einvernehmen. Die fortwährenden Geldforderungen der Söhne, denen der Vater bei seinen beschränkten Mitteln nicht gerecht werden konnte, führten häufig Wortwechsel, zuweilen sogar Thätlichkeiten herbei. Besonders war es der 26 Jahre alte Sohn Heinrich, welcher über den Vater unter Anderem deßhalb entrüstet war, weil er sein eigenes Geschäft gründen wollte, die hierzu erforderlichen Mittel aber von seinem Vater nicht erhalten konnte. Auch am Abende des 9. Aug. d. J. war bei dem Nachessen von diesem Wunsche des Sohnes, welcher den ganzen Tag über sich in verschiedenen Wirthshäusern herumgetrieben hatte, die Rede, allein eine Verständigung zwischen Vater und Sohn kam nicht zu Stande. Nach dem Essen begab sich der Sohn abermals in's Wirthshaus, kam aber um 11 Uhr, nachdem er die Maier'sche Wirthschaft ohne Mühe und ohne den bestellten Wein getrunken zu haben, verlassen hatte, wieder nach Hause zurück und forderte, obmohl er noch 24 kr. bei sich trug, ungestüm noch weiteres Geld; als ihm dieß verweigert wurde, drang er auf seine Eltern ein, beugte sich ungestüm über das Bett seiner Mutter, drückte diese mit der einen Hand nieder und griff mit der andern, indem er sich mit den Füßen an die gegenüberliegende Wand stemmte, nach seinem gleichfalls im Bett liegenden Vater. Um sich nun gegen diesen Angriff seines Sohnes, welcher sich übrigens nach der in Folge der Aufregung sehr schwachen Erinnerung des Vaters auf Schimpfen und Anfassen an der Brust beschränkte, zu wehren, erhob sich der Angekl. in seinem Bette auf die Knie, holte aus den unten an der Bettlade an der Wand hängenden Beinkleidern sein Taschenmesser und führte mit diesem, nachdem er sich bei der im Zimmer herrschenden vollständigen Dunkelheit durch Tasten versichert hatte, daß er nicht seine Ehefrau treffe, mehrere Stiche gegen seinen Sohn, in Folge deren dieser von weiterem Vorgehen abließ und mit dem Rufe: mein Vater hat mich gestochen! zum Zimmer hinausstürzte und um Hülfe rief. Sofort begab sich auch der Angeklagte sammt seiner Ehefrau auf die Straße, rief gleichfalls um Hülfe, „weil ihn sein Sohn umbringen wolle“ und äußerte nachher, als ihm bemerkt wurde, daß sein Sohn todt am Boden liege: der hat sein Sach, der ist todt, der ist fertig, und Aehnliches. An dem Getödteten fanden sich an Kopf, Hals und Brust 14 Verletzungen, durch eine zwischen der 5 und 6. Rippe durch den Herzbeutel in die Herzkammer eingedrungen war und von den Sachverständigen als eine absolut tödtliche bezeichnet wurde. Es ist sowohl von der Ortsbehörde, als von mehreren Zeugen bestätigt, daß der Getödtete zwar fleißig, aber in betrunkenem Zustande außergewöhnlich aufgereggt und grob gewesen sei, daß aber auch der Angeklagte in solchem Zustande seine sonst friedliche Natur verläugnet habe und der Angeklagte selbst hatte in der Voruntersuchung angegeben, er habe wohl eingesehen, daß es einmal einen Zusammenstoß zwischen ihnen Beiden geben und er genöthigt sein werde, mit ihm auf Leben und Tod zu kämpfen. Der Angeklagte schüßt Nothwehr vor und zieht jede Absicht, seinen Sohn zu tödten, in Abrede, wogegen die Anklage, diese Absicht wenigstens eventuell dem Angekl. unterstellt und im Uebrigen davon ausgeht, daß derselbe die Grenzen der Nothwehr überschritten habe. Die Ehefrau des Angeklagten, die einzige Zeugin bei dem tragischen Vorfalle, bestätigt im Wesentlichen dessen Angaben und fügt noch weiter bei, daß der Sohn, während er sich über sie hinbeugte, sie niedergehalten und nach seinem Vater gegriffen

habe, geäußert habe: „Dir thue ich nichts, aber er muß hin sein!“ Weiterer Einzelheiten bei und nach der That kann auch sie sich nicht erinnern, namentlich nicht des von einem Zeugen erzählten Umstandes, daß ihr Mann, als sie sich über den todtten Sohn beugte, sie mit den Worten zurückgezogen habe: „Komm nur herein, der ist todt, der hat seinen Treff; es ist besser, er ist durch meine Hand umgekommen, als durch eine andere.“ Nach dem Gutachten der Sachverständigen war eine besondere Kraftanstrengung nicht nothwendig, um die an dem Körper des Getödteten vorgefundenen Verletzungen zu bewirken und es wird von denselben die Möglichkeit eingeräumt, daß die tödtliche Wunde auch dadurch entstanden sein könnte, daß sich der Sohn gegen das vorgestreckte Messer gestoßen habe. Dies wird unter gleichzeitigem Hinweise auf die Geringfügigkeit sämmtlicher übrigen Wunden von der Vertheidigung zu Begründung der Ansicht benützt, daß der Angeklagte an die Tödtung seines Sohnes entfernt nicht gedacht habe, mit einer bloßen Körperverletzung aber habe der Angeklagte die Grenzen der erlaubten Selbstvertheidigung nicht überschritten. Sonach sei der Tod des Sohnes ein höchst bedauernswerther Zufall und der Vater erscheine nicht als ein Verbrecher, sondern als ein Unglücklicher, der hinlänglich bestraft sei durch das schwere Gewicht, mit welchem das wenn auch unschuldige Blut des Sohnes auf seiner Seele laste — Dem entgegen hält die Staatsbehörde die Anklage aufrecht unter Hinweisung auf die offenbare Ungefährlichkeit des Angriffes von Seiten des mit einer Waffe nicht versehenen Sohnes gegen den durch das Bett und den Körper seiner Frau von dem Angreifer getrennten Vater und auf die Thatsache, daß der Angeklagte auch nicht die mindeste Spur einer Verletzung an sich trug.

Die Geschwornen nehmen zwar an, daß der Angeklagte die Absicht gehabt habe, seinen Sohn zu tödten, daß er aber hiebei in erlaubter Selbstvertheidigung gehandelt und die Grenzen der Nothwehr weder absichtlich, noch fahrlässig überschritten habe. Auf Grund dieses Wahrspruchs verkündigte der Präsident dem Angeklagten seine Freisprechung. (S. 3.)

§§ Besonders für industrielle Kreise dürfte die Mittheilung nicht ohne Interesse sein, daß die Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, welche seit kurzen, zweijährigem Bestehen bereits eine der bedeutendsten dieser Branche geworden ist und sich eines wohlverdienten Rufes in ganz Deutschland erfreut, eine Zweigniederlassung für Süddeutschland in München errichten wird.

Bei dem täglich wachsenden Umfange des Insertionswesens ist diesem Unternehmen wohl eine gute Zukunft zuzusprechen.

Altensburg, 1. Okt. Heute Nacht brach eine große Feuersbrunst aus. Ein Theil des herzoglichen Residenzschlosses, sowie das Palais des Prinzen Moriz und die anliegenden Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude sind vollständig niedergebrannt. Neun Mann von der Feuerwehr wurden schwer verletzt, darunter zwei tödtlich.

Zürich, 1. Okt. Die überaus glückliche Spekulation eines hiesigen Geschäftsmannes macht von sich reden. Derselbe hatte einen großen Theil von Europa bereist, und eine Menge Gewehre nach dem alten System, die für unsern Welttheil unbrauchbar geworden sind, zu Spottpreisen aufgekauft. Diese überläßt er nun der japanischen Regierung. Das überseeische Kaiserreich, das die Neuerungen verabscheut, will nur Gewehre der alten Richtung und verbietet sich Zündnadelgewehre und Chassepots. (A. 3.)

Messina, 26. Sept. Der hiesige „Operaio“ veröffentlicht folgenden Akt mittelalterlicher Tortur. In Modica, einer großen Kommune im südlichen Sicilien, war ein Marchese Unterpräfekt geworden, dem der dortige Kavalleriekommandant befreundet war. Ein gewisser Salvatore Londra war beschuldigt, 4600 Lire in Gold unterlagen zu haben, da er aber das gewünschte Geständniß nicht ablegte, riß ihn der Unterpräfekt zuerst an den Haaren des Bartes und übergab ihn dann jenem Kavalleriekommandanten. Dieser bearbeitete sein Opfer auf die grausamste Weise, stieß ihm spitze Eisen unter die Nägel u. dgl. bis er ihn endlich an den Füßen anhängen und mißhandeln ließ, so daß das abgedrungene Geständniß erfolgte. Erst dann wurde Londra dem Untersuchungsrichter übergeben. (A. 3.)

Die Gefellen.

Eine Erzählung von Helmine Hart.

(Fortsetzung.)

Und als er erst am andern Morgen den schönen Wagen, die anständige Begleitung — außer dem Kutscher fand sich noch ein in Livree gekleideter Bedienter, der sich ihm als den Diener des Herrn Gehrhardt nannte — erblickte, bemächtigte sich seiner die brüderliche Liebe so, daß er unaufgefordert versprach, noch im Laufe des Winters ihn und die Schwester zu besuchen. Ein schwermüthiges Lächeln dachte ihm. Justus trug die Furcht in sich, daß Johanne, vom Heimweh erfaßt, die erste sich bietende Gelegenheit benützen und nach W. zurückkehren werde. Mit ganz befriedigtem Gefühle ließ sich die alte Dame von dem reichbetreuten Laurent in den Wagen heben und rollte an der Seite des schon sehr geachteten und geliebten Sohnes, wie sie ihn in Hinsicht auf die Verwandtschaft mit Ewald nun auch nannte, auf dem Wege nach Paris dahin.

Vor dem Gehrhardt'schen Hause in Paris hielt ein Reisewagen, aber trotz des wiederholten Ziehens an der Hausklingel ließ sich kein Mensch sehen und hören. Die Damen, die im Wagen saßen, sahen hinaus und musterten die Fenster; Alles verhangen, Alles todt und still. „Ich begreife nicht,“ sprach die jüngste von ihnen, ein allerliebtes Mädchen von 16 bis 18 Jahren, „wo Herr Gehrhardt ist; er muß gar nicht anwesend sein in Paris, sonst wären doch mindestens seine Fenster offen. In diesem Augenblicke trat mit einem Freudenrufe ein Mädchen an den Wagen. „Ach, liebe Madame, verzeihen Sie, daß ich so schlecht aufpasse! Sagen Sie es um Gotteswillen dem Herrn nicht, denn ich mußte ihm in die Hand versprechen, nicht aus dem Hause zu gehen. Sei'n Sie willkommen. Sind Sie denn wohl und munter?“

Johanne konnte den Thränen kaum gebieten; sie winkte ihrer Jungfer freundlich zu und sprang eilig aus dem Wagen.

„Ich dachte, Adele, du gingest mit ihr,“ sagte die ältere Dame zu dem freundlichen Mädchen, und diese war sehr bereitwillig, der lebenswürdigen, von ihr geliebten Frau zu folgen. Sie glaubten, der Schmerz um den verlorenen Gatten erwache wieder so mächtig in ihr und wünschten ihr, die Dede, diesen schrecklichen Begleiter jedes Verlustes, zu nehmen. Widerstrebend gab Johanne, um nicht unartig zu erscheinen, nach. Sie hätte am liebsten allein in einer Ecke ihres Stübchens den neuen auf sie eindringenden Schmerz ausgeweint. Ihrem reinen Herzen kam kein Gedanke, daß Justus Abwesenheit sie so ergriffen hatte, und doch war es so. Gefaßt näherte sie sich dem Orte, wo ihr Gatte ruhig schlummernd lag, als sie auf ihrem Heimwege daran vorüberfuhr, bat sie um einige Minuten, die sie zum Gruße an ihn wenden wollte. Man gewährte; sie stieg aus und nahte in stiller Rührung dem Plätzchen; aber als sie vernahm, Justus sei verreist, überkam sie ein durchdringender Schmerz, ein Gefühl des Verstoßenseins, das zermalmend auf sie wirkte.

Dorette führte die Herrin triumphirend in ihre neuen Zimmer; es rührte sie nicht, fehlte doch er, der dem Allen Leben gab. Adele konnte der Lobpreisungen kein Ende finden und ließ es an wohlgefälligen Aeußerungen über den hübschen Deutschen mit den schwermüthigen Augen nicht fehlen. Johanne fühlte sich verletzt, und der Gedanke stieg in ihr auf, Adele könne es darauf anlegen, ihm zu gefallen, und noch mehr, Adele sei ihm schon lieb und werth, denn ihre Familie war die einzige, die er besuchte, und Adele war jung, hübsch, lebhaft und geistreich.

Unter dem Vorwande des Umkleidens zog sich Johanne in ihr Zimmer zurück, um den beengenden Gefühlen freien Lauf lassen zu können; sie gab sich rücksichtslos ihren Thränen hin und versank immer tiefer in den unverständenen Schmerz. Bis jetzt hatte kein Mißgeschick das weiche Gemüth getroffen, ihr schien der Verlust des Vaters leicht gegen den, der ihr diesen Jammer erweckte; hätte man sie jedoch befragt, wen sie so heftig, so herzerreißend beweine, sie würde unfähig gewesen sein, Ewald zu nennen, der nun drei Monate von ihr getrennt war. Der Abend sank nieder auf die bewegten Straßen, als ungehört von ihr ein Wagen hielt, und unter fröhlichen Willkommen Adele dem überraschten Justus entgegentrat. Er führte sorgsam die Großmutter die breiten Stiegen hinauf und

lächelte der bestürzten Verwunderung, womit die alte Frau Alles anstaunte. Ja, das war mehr als ein einfacher Kaufmann, der durch seinen Fleiß in so kurzer Zeit erübrigen konnte, Justus mußte ungeheuer reich sein oder — sie schüttelte bedenkl. das ehrwürdige Haupt — oder verschwenderisch; morgen sollte er beichten, beschloß sie. Wo blieb indessen Johanne? Ein lebenswürdiges Franzosenkind begrüßte sie vom Fenster aus, dasselbe kam ihnen jubelnd auf der Treppe entgegen, und Johanne ließ sich nirgends blicken.

„Adele, meine Schwägerin ist doch gesund?“ fragte ängstlich Justus, als die Großmutter behaglich im schönen Sessel ruhte. „Ja wohl, mein Herr,“ erwiderte Adele, „aber sie weint und hat sich eingeschlossen.“ Schnell eilte der besorgte Mann nach ihrem Zimmer; er fand die Thüre nicht verschlossen, aber es verrieth ihm auch kein Laut in dem verdunkelten Zimmer, daß Jemand darin war. „Johanne,“ jagte er, leise versuchend. Sie fuhr aus dem Winkel empor, wo sie mit verhüllten Augen auf den Rissen des Sopha ruhte. „Johanne, warum dieses sichtsiche Suchen nach schmerzlichen Erinnerungen?“ fragte er mit rührendem Tone. Sie trat, froh überrascht durch seine Gegenwart, in den Vordergrund; er ging zu ihr, legte leise und ehrfurchtsvoll den Arm um sie und bat sie mit seiner schönen, weichen Stimme so herzlich um Fassung, weil ihrer eine Freude wartete, daß sie, hingerissen von ihrer eben empfundenen Hilflosigkeit und dem erregten Gefühle sich innig an seine Brust schmiegte und den Kopf auf die Achsel Justus' lehnte. Im süßen Schauer sah der Schwager auf sie herab und zog sie fester an sich. Er vergaß die Großmutter, Adele, er vergaß die ganze schwere Vergangenheit — das frohe Nusen des lebhaften Mädchens, das nicht erwarten konnte bis Johanne die Großmutter gesehen hatte, störte die Versunkenen in ihrer Seligkeit. Johanne wendete sich erröthend ab und ging, schnell gefaßt, Adelen entgegen, Justus trat fassungslos zurück und machte sich im Innern Vorwürfe über das Eingreifen in seines geschiedenen Bruders Rechte. (Fortsetzung folgt.)

Waiblingen. Brodpreise vom 1. Oktober 1868.

2 Pfd. weißes Brod bei Bäcker Kaiser	8 fr.
— — — — — den übrigen Bäckern	8½ fr.
4 Pfd. schwarzes Brod bei Bäcker Holzwarth, Rauffmann, Breyer, Pfander, Kaiser, Baun, Klöpfer und Fuchslocher	15 fr.
— — — — — bei den Bäckern Mayer, Grieb, Schwarz, Lang, Blessing, Mergenthaler, Reinhardt, Sayler und Pfeilerer	16 fr.
1 paar Becken bei Holzwarth, Rauffmann u. Baun	8½ Lth.
— — — — — Breyer, Pfander, Kaiser, Klöpfer, Mayer, Grieb, Schwarz, Blessing, Mergenthaler und Lang	8 Lth.
— — — — — Reinhardt, Sayler und Pfeilerer	7½ Lth.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 3. Oktober 1868.

Dinkel per Centr.	4 fl. 33 fr., 4 fl. 27 fr., 4 fl. 18 fr.
Haber " "	4 fl. 15 fr., 4 fl. 12 fr., 4 fl. 9 fr.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:	
D i n k e l	
bester	168 Pfd. 7 fl. 38 fr., 180 Pfd. 7 fl. 39 fr.
mittel	162 Pfd. 7 fl. 12 fr., 172 Pfd. 7 fl. 13 fr.
geringster	157 Pfd. 6 fl. 45 fr., 166 Pfd. 6 fl. 53 fr.
H a b e r	

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 1. Oktober 1868.

Dinkel pr. Centr.	4 fl. 43 fr., 4 fl. 37 fr., 4 fl. 32 fr.
Haber " "	4 fl. 13 fr., 4 fl. 10 — 4 fl. 7 fr.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach den Durchschnittspreisen berechnet	
D i n k e l	
bester	168 Pfd. 7 fl. 55 fr., 180 Pfd. 7 fl. 35 fr.
mittel	162 Pfd. 7 fl. 29 fr., 172 Pfd. 7 fl. 10 fr.
geringster	150 Pfd. 6 fl. 48 fr., 164 Pfd. 6 fl. 45 fr.
H a b e r	

Gold- u. Silber-Cours vom 5. Octbr. 1868.

Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 58½—59½ fr.
20 Fres.-St.	9 fl. 29—30 fr.
Dufaten	5 fl. 36—38 fr.